

10
L-

Kurze und einfältige

Rede,

Auf gnädigsten Herrschafft.
Befehl/

über Ps. XXIII, 6. den 26. Maji a.c.
Als den Abend vorher

Die Halkburgischen Emigranten

Unter Leitung der Glocken und Gesänge
allhier in Wernigerode ankamen/

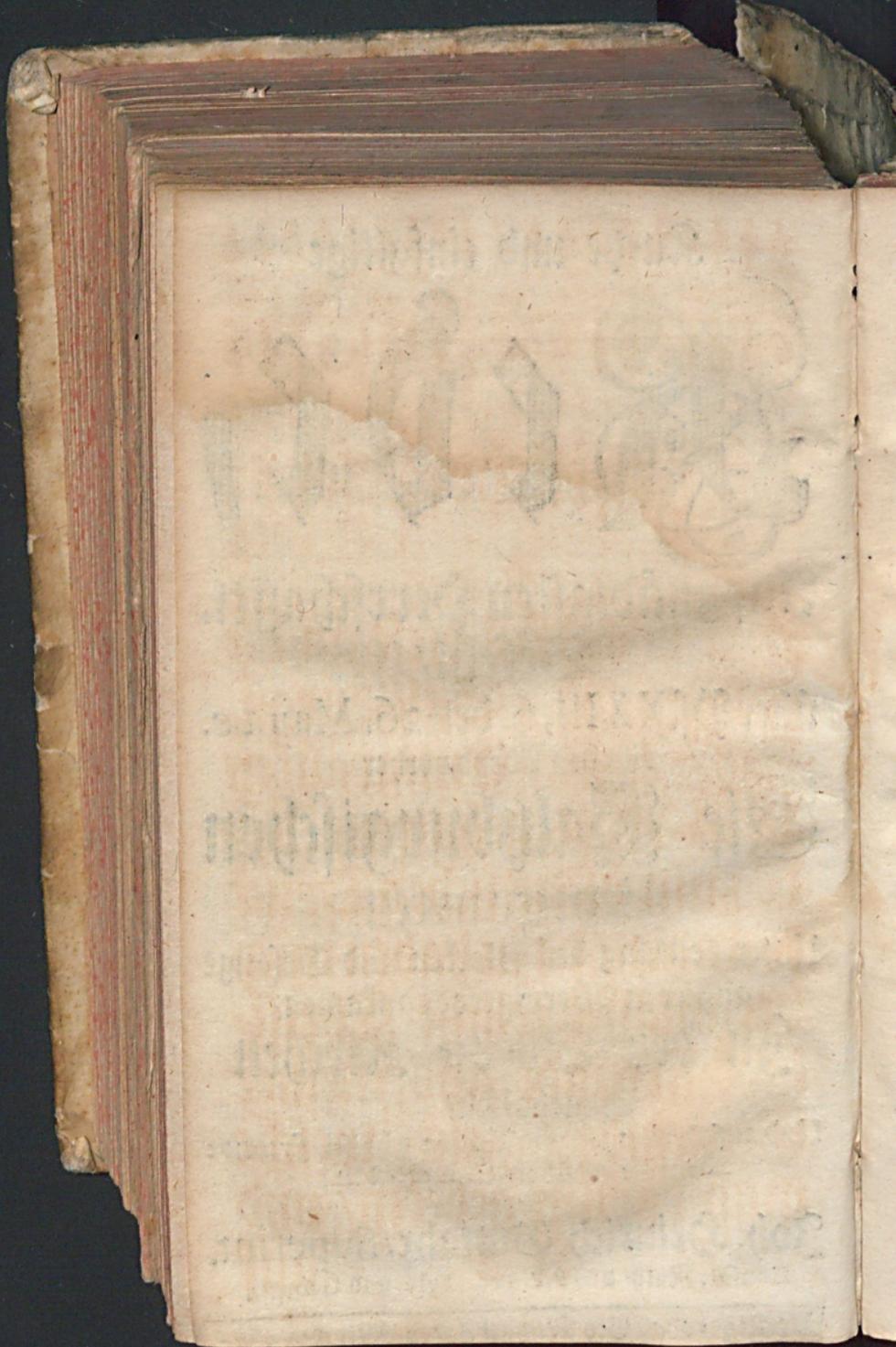
In der Ober = Kirchen gehalten/

Und auf Verlangen und Kosten Ehrstl. Freunde
dem Druck übergeben worden/

Von

Joh. Heinrich Gutjahr/ Superint.
Consist. Rath/ und P.P. zu St. Sylv. und Georgii.

Wernigeroda / Bey Michael Anton Strucken / 1727





Christlicher Leser!

Dies an die
Salkburgis.
Emigranten
gehaltene Re-
de zum öffentlichen Druck
kommen/ dazu haben mich
veranlasset etliche Christ-
liche Freunde aus meiner
Gemeinde / als welche
mich darum gebeten/ und
A 2 auf



auf ihre Kosten zum
Druck befördert. Nur
ist hierbey zu erinnern/das
zulezt mit Fleiß wegge-
lassen die Ermahnung/
diese Salkburger in Liebe
aufzunehmen/ ihnen nicht
ärgerlich/ sondern erbau-
lich zu seyn/ vor sie zu be-
sthen 2c. damit es nicht zu
weitläufftig falle. Sol-
test du in dieser Rede et-
was finden/ daraus du
einige Erbauung hättest/
so hast du mit mir deinem
Gott



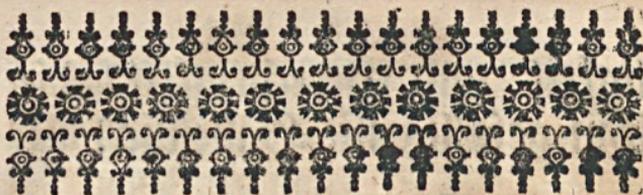
GOTT davor zu dan-
cken Soltest du aber sie
nicht nach deinem Sinne
finden / so laß sie liegen /
es zwinget dich niemand
dazu. Findest du was
bessers / ich gönne es dir.
Der **GOTT** aber unser
HERRN **IESU** Christi /
der Vater der Herrlich-
keit / gebe uns den Geist
der Weisheit / und der Of-
fenbarung zusein Selbst-
Erkänntniß / und erleuchte-
te Augen unser
Ver-

A 3 ständ



stündnisseß/ daß wir erken=
nen mögen/ welches da sey
die Hoffnung unserß Be=
ruffß/ und welcher sey der
Reichtum seines herrli=
chen Erbes an seinen Hei=
ligen: Und welche da sey
die überschwengliche Größ=
se seiner Krafft an uns/
die wir gläuben/ nach der
Würdung seiner mäch=
tigen Stärcke/
Amen.





G. S. G.

Gelobet sey der **HERR**/
der **GOTT** Israel/ denn
er hat besucht und erlöset sein
Volck/ und hat uns aufgerich-
tet ein Horn des Heils/ daß er
uns errette von unsern Fein-
den/ und von der Hand aller/
die uns hassen/ und die Barm-
herzigkeit erzeigete / daß wir
erlöset aus der Hand unserer
Feinde / ihm dienen ohne
Furcht unser lebelang/ in Hei-
lig-

ligkeit und Gerechtigkeit / die
ihm gefällig ist. Halleluja!

I

It diesem Lobe und
Preise des Namens
Gottes fangen wir
heute billig unsere
Rede an / da wir
an den gegenwärtigen
armen vertriebenen
und Ausgejagten / aber von
Gott nicht verlassenen Salzbur-
gern / den göttlichen Finger so deut-
lich sehen. Gott hat in Gnaden
heimgesuchet / und erlöset dieses sein
Volck: Er hat ihnen geschencket ein
starckes und mächtiges Horn des
Heils: Er hat sie errettet von ihren
Feinden / und von der Hand aller / die
sie gehasset: Er hat Gnade und Barm-
herzigkeit ihnen erwiesen. Er hat sie
heraus geführet aus Aegypten / daß
sie

sie ihm desto freudiger sollen dienen
 ohne Furcht ihr lebelang / in Heilig-
 keit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig
 ist. Dieses ist das Grosse Gnaden-
 Jahr, das der HERR gemacht hat!
 Darum lasset uns mit ihnen freuen
 und frölich darinnen seyn / lasset uns
 mit ihnen den Namen des HERRN
 preisen / und sagen : Unsere Seele
 erhebt den HERRN , und unser Geist
 freuet sich GOTTES unsers Heylandes,
 denn Er hat diese seine elende Knechte
 und Mägde angesehen, Er hat grosse
 Dinge an ihnen gethan, thut noch grosse
 Dinge an ihnen / und wird auch noch
 in Zukunft grosse Dinge an ihnen
 thun.

Ja Gutes und Barmherzigkeit
 wird ihnen nachfolgen ihr lebelang,
 und sie werden bleiben im Hause des
 HERRN immerdar. Und sehet dieses
 Letztere will ich euch auf eure Reise mit-
 geben / und ist genommen aus

Psalm 23. v. 6.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein lebelang/ und werde bleiben im Hause des **HERRN** immerdar.

PROPOSITIO.

Die gegenwärtige Salzburgerische Emigranten

I. Wer sie sind.

II. Was **G**ott vor eine Verheißung auch ihnen gegeben/ und an ihnen erfüllen wird.

I. Wer

Tract,

I. Wer sind denn diese gegenwärtige Salzburger?

Wir sehen sie an/ als

a) Um ihrer Seelen Heil Bekümmerte. Denn darinnen kommt ihr jetziger Zustand mit dem damaligen Zustande des Davids überein. Der ganze Psalm des Davids / den er in seinem Exilio gemacht / zeuget davor gar deutlich/ warum es vornemlich damals dem David zu thun gewesen / nemlich vor seine Seele die rechte Weide zu haben/ und wie er diese schon in der rechten Krafft geschmecket / so würde Er nur immer begieriger darnach / damit seine Seele zu versorgen. Unsere gegenwärtige Salzburger / da sie erst etwas von der unverfälschten Weide ihres theuren Heylandes JESU Christi geschmecket / und die Krafft dar

von andern Herzen erfahren / o wie
 begierig wurden Sie darnach / und
 wie theuer und werth war ihnen das
 Wort des Lebens / wenn es ihnen in
 Verborgnen erst in die Hände / dann
 aber auch in ihr Herz geleyet wurde /
 so daß endlich dieses brennende Ver-
 langen nicht länger konte verborgen
 bleiben / sondern öffentlich ausbrach /
 und durch keine Gewalt / Verfolgung /
 Gefängniß / Beraubung der zeitli-
 chen Güter und andere Drangsalen
 konte gedämpffet werden. Warum?
 Es war und ist Gottes Werk /
 welches unter dem Druck und Brau-
 sen des Teuffels und der Welt / wie
 allezeit / als auch jetzt / desto herlicher
 fortgieng / und das Verlangen nach
 dem wahren Heil der Seelen desto
 mehr beförderte. Hätten diese Exu-
 lanten länger wollen den Knoblauch
 Aegyptens essen / und unreines Was-
 ser trincken / so hätten sie zwar im Leib-
 lichen

lichen guten Friede und Ruhe gehabt/
ihre Seelen aber dabey in Zeit und
Ewigkeit verderben müssen. Der
Herr aber sey gelobet / der sich ihrer
Seelen herzlich angenommen / daß sie
nicht haben verderben müssen / son-
dern sie noch zu rechter Zeit als ein
Brand aus dem Feuer gerissen / und
ihnen ein solches Wort des Lebens
geschencket / das ihnen zu vielen Heil ih-
rer Seelen gediehen / und dabey gerne
zu frieden sind / wenn sie das behalten /
und ihre unsterbliche Seelen in Zeit
und Ewigkeit damit versorget sehen.
Und das ist / was dem Teuffel ver-
drossen / und dahero sehen wir unsere
gegenwärtige Salzburger auch an

ß) als vom Teuffel und Welt ge-
hassete und verfolgete. Wie es dem
David ergieng / so gehet es ihnen
auch ; So bald der Teuffel siehet /
daß seinem Reiche Abbruch geschie-
het

het/ und Seelen ihm entzogen werden / so fängt er an zu wüthen und zu toben : Da gehet es dann an ein Leiden, innerlich und äusserlich.

a) Innerlich. Da öfnet sich wohl manch finster Thal, ja manch schwarzes Thal der Schatten des Todes, wie es nach dem Grund-Text v. 4. heisset/da die Seele in ihrer Maasse auch davon empfindet / was Iesus bey solchen Zustande nach der Fülle empfunden: Meine Seele ist betrübt bis in den Todt. Sagt David v. 3. Er erquicket meine Seele, so muß es ihm ja vorher an Trost gemangelt/ und manche Angst seiner Seelen empfunden haben. Saget'er v. 4. Er habe gewandelt im finstern Thal, so wird es gewiß nicht ohne Furcht/ Schrecken! und Kampff geschehen seyn. Hat er den grossen Gnaden und Liebes-Tisch seines treuen Hirten gegen seine Feinde gedecket und erfüllt

fället gefunden, so muß er vorher Feinde gehabt / und deren feurige Pfeile an seiner Seelen erfahren haben. Und so gehets noch. Sehet davon noch heutiges Tages ein öffentlich Zeugniß an unsern gegenwärtigen Salzburgern. Meynet ihr denn / daß der Teuffel bey ihrer so mercklichen und göttlichen Veränderung wird ruhig und stille gewesen seyn und noch seyn? Gewiß / ihre Seelen werden dabey manch hartes und schwarzes Leiden empfunden haben. Wie denckt euch / ihr lieben Salzburger / denckt ihr wohl nicht jetzt dabey an manch finsternes Thal vor euren Seelen? Denckt ihr wohl nicht jetzt noch an die gehabte Traurigkeit eurer Herzen / und wie bey manchen harten Umständen eure Seelen wol betrübt gewesen bis in den Todt? Wisset ihr nicht noch wohl die Zeit / da euch bange gewesen um Trost? Da euch
getrof

getroffen Angst und Noth, und eure Augen sich gesehnet nach dem Worte Gottes, und gesaget: Wenn tröstest du uns? Psalm 119. v. 82. Ja haben eure Seelen nicht als zermalmet gelegen für Verlangen nach einem erquickenden Worte Jesu Christi? Antwortet mir jetzt vor dem Herrn / ob es euch wohl an solchen innern Leiden gemangelt?

Fragen wir nach dem b) äusserlichen Leiden, so hat es so wenig ihnen als dem David auch daran gemangelt. Bedenckt man den damaligen Zustand des Davids / so häuffte sich ja wohl recht über ihn alles Leiden; Seine äusserliche Umstände waren sehr betrübt / er wurde gejagt von einem Orte zum andern / er war verlassen von allen guten Freunden / er wußte nicht / wohin ihn Gott führen würde / und mußte manche
hars

harte Probe in leiblicher Versorgung
 erfahren. Sehen wir hiebey auch an
 die leiblichen Umstände unserer gegen-
 wärtigen Saltzburger / so haben sie
 gleiches erfahren. In leiblichen Vas-
 ter/ Mutter/ Kind/ Schwester/ Bru-
 der und alles Zeitliche verlassen / ist
 was schweres : Leib und Leben / und
 alles was man hat / um Christi und
 seiner Warheit willen dahin geben /
 gehet über menschliche Krafft.

Nehmen sie uns den Leib /
 Gut/ Ehr/ Kind und Weib/
 Laß fahren dahin/
 Sie habens kein Gewinn/
 Das Reich Gottes muß
 uns bleiben/

Ist leichter gesungen / als in der
 That bewiesen / und siehet man auch
 hier=

hieraus den göttlichen Finger / da
nicht allein bey ihnen ein williges
Wollen / sondern auch ein williges
Wollbringen erfolget; Zumal/da wir
sie bey allen diesen Umständen auch könn
nen ansehen als

γ) Im Glauben Beständige.
Laß es blißen / donnern / wettern und
stürmen! Laß es innerlich und äusser
lich finster aussehen! Der HERR
ist mein und unser Hirte! so sagte der
David / und so sagen noch unsere
Salzburger. Warum? Ihr Glau
be hält sich an die theuren und gewissen
Verheißungen Gottes und Chri
sti. Es befand sich zwar damahls
der David in seiner Wüste / darinnen
er nach aller seiner menschlichen
Klugheit nicht sehen konnte die Versor
gung so wenig seiner Seelen als auch
des Leibes. Allein was das Vera
nunfft-Auge nicht sehen konnte / das
konte

Fonte desto heller sehen das Glaubens-
 Auge. Sah er in der Wüsten die
 leiblichen Schaaf / wie sie von ihrem
 Hirten geweidet / geträncket und versor-
 get wurden / ey so musste ihm dieses
 leibliche Bild zu desto mehrer Ermun-
 terung seines Glaubens dienen / und
 da er im Glauben gewiß / daß JESUS
 sein Hirte / und er sein Schäfgen / ey
 so würde es ihm auch nicht fehlen an
 irgend einem Gute. Verlange er
 vor seine Seele Weide / die finde er /
 frisches Wasser / das bekomme er / so
 daß er in Glaubens-Gewißheit sich
 schon zum voraus freuet über den Ge-
 nuß der Fülle JESU Christi im Geist-
 und Leiblichen. Und das macht und
 thut der Glaube. Und solche Glau-
 bens-Probe sehen wir auch an den ge-
 genwärtigen Salzburgern. Ihr
 Glaube ist der Sieg / der Teuffel und
 Welt überwunden hat. Ist zu ihnen
 kommen der listige Teuffel / und hat sie

gesucht irre zu machen / um an ihrem
Glauben Schiffbruch zu leiden / so ha-
ben sie gekämpffet den guten Kampff
des Glaubens. Ist zu ihnen kom-
men der grausame Teuffel / und hat
gegen sie eingebrüllet / so haben sie sich
gestärcket / in Christo Jesu / als in wel-
chen sie gewust / daß es ihnen würde
gelingen. Sie haben nicht nur mit
dem Munde / sondern im Geist und
in der Erfahrung gesungen:

Mit unser Macht ist nichts
gethan /

Wir sind gar bald verlo-
ren /

Es streitet vor uns der rechte
Mann /

Den Gott selbst hat erkoh-
ren.

Fragst

Fragst du: wer Er ist?
 Er heisset **JESUS** Christ/
 Der **HERRE** Zebaoth/
 Und ist kein ander **GOTT**/
 Das Feld muß Er behalten.

Ach ja / er hats auch behalten / und
 wirds auch ferner behalten / und so lan-
 ge der bey unserm Lutherischen Zion/
 so wird es wohl bleiben / wider alle
 Pforten der Höllen! Halleluja!

II. Sehen wir auf die Verheissung,
 die **GOTT** auch unsern gegenwärti-
 gen Salzburgern gegeben, und auch
 erfüllen wird. Gutes und Barm-
 hertzigkeit wird ihnen folgen ihr
 lebelang, und sie werden bleiben im
 Hause des **HERREN** immerdar.
 Das ist eine Verheissung **Gottes**/
 daran sich nicht allein der David zu
 seiner Zeit / sondern auch noch alle
 wahre

wahre Kinder Gottes / und auch die gegenwärtige Salzburger halten. Fragen wir: Wohin gehet denn die Verheißung? so ist die Antwort: Auf lauter Wohl in Zeit und Ewigkeit. Es soll ihnen schon nachfolgen hier

a) Gutes (1.) in Geistlichen. Gesezt / unsere Salzburger haben an ihren Seelen erfahren / und erfahren noch manches finsternes Thal / manche Traurigkeit / Angst / Anfechtung / zc. der getreue Hirte Christus Iesus hat ihnen / und wird ihnen manches Gutes schencken / seinen Stab / das ist / sein Trost und Erquickung volles Evangelium / seinen Gnaden- und Liebes-Tisch / erfüllet mit allen Schätzen des Heils und der Seligkeit / mit geistlichen Segen in himmlischen Gütern / mit Friede und Freude in dem heiligen Geist.

(2) In Leiblichen soll es Ihnen auch nicht fehlen an irgend einem Guten. Wenn die LXX. Dolmetscher das Grund-Wort übersetzen / so haben sie es öftters gegeben : Was nützlich ist. Und das ist / worauf Sie auch hiebey ihr Auge zu richten haben. **GOTT** wird ihnen in leiblichen schon so viel Gutes lassen zufließen / als Er weiß / das ihnen nützlich ist. Er weiß wohl / wie viel einem jeglichen dienet ; Nicht zu viel auch nicht zu wenig / einem jeglichen sein bescheiden Theil. Und damit muß ein jeglicher zu Frieden seyn.

Das wuste Paulus / darum sagt Er auch Phil. 4/12. Ich kan satt seyn und hungern, beyde übrig haben und Mangel leiden. **JESUS** hat noch keinen verhungern lassen / also auch Euch nicht. Er wird auch schon hier euch seinen Tisch decken mitten
in

in der Wüsten / daß ihr eure leibliche Versorgung werdet finden.

b) Soll auch euch nachfolgen Barmherzigkeit. Barmherzigkeit Gottes bedeutet nicht nur den innern Liebes-Affect GOTTES / sondern auch alle Huld / Güte und Gnade / so aus solcher Barmherzigkeit / als aus einer reichen Quelle herfließt. Davon dort der Jacob rühmet Gen. 32 / 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. Diese Barmherzigkeit soll ihnen nachfolgen (1.) In geistlichen. Indem GOTT ihnen wird in der Ordnung der Buße und Glaubens schencken /

a) die Vergebung der Sünden. Wer erst den Stachel der Sünden gefühlet / unter der Sünden = Last gesteckt / und aus der Tieffen seines sündlichen Elendes geseufzet :

Erbarm

Erbarm dich mein in solcher
Last /

Nimm sie aus meinem Her-
zen!

Der weiß / was das vor eine grosse
Barmherzigkeit GOTTES sey / Ver-
sicherung der Vergebung seiner Sünden
zu haben / und weiß nicht genug da-
vor den Namen des HERRN zu
preisen. Da verstehet er erst den
Psalm 103. v. 1. 2. Lobe den
HERRN meine Seele, und was
in mir ist seinen heiligen Namen:
Lobe den HERRN meine Seele,
und vergiß nicht, was Er dir Gutes
gethan hat, der dir alle deine
Sünde vergiebet, und heilet alle dein
ne Gebrechen 2c.

β) Den Frieden mit GOTT.
Denn das folget auf die Vergebung
der Sünden. Wie Paulus gar schön
B diese

diese Ordnung sehet / Rom. 5 / 1.
 Nun wir denn sind gerecht worden,
 durch den Glauben, so haben wir
 Friede mit Gott. Darauf folget:

2) Der freudige Zugang zu Gott.
 Wie Paulus v. 2. hinzu thut / und
 das Abba lieber Vater kindlich ausgesprochen wird. Noch mehr

3) die gewisse Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit v. 3. Doch aber nicht anders als in der Gemeinschaft der Leiden JESU Christi / wie v. 4. stehet. Denn es bleibet dabey / gläubige Kinder Gottes müssen ein gemeinschaftlich Leiden mit JESU antreten / sie werden nach dem Ausspruch JESU / weinen und heulen / die Welt aber wird sich freuen / doch soll ihr Weinen in Freude verkehret werden. Auf die Welt-Freude aber wird ein desto schrecklicheres Weh erfolgen. Wenn ein Kind im Schlafe lachet

lachtet / so ist der Jammer nicht weit.
 Die stillen und heißen Sommer-Zage
 bringen die schweresten Gewitter.
 Dieses werden die Gottlosen bey ihren
 Lachen Sicherheit und Welt-Lust auch
 erfahren.

Die Barmherzigkeit Gottes soll
 ihnen auch nachfolgen:

(2) In Leiblichen. Was
 vor Barmherzigkeit Gottes wird
 euch auch hier begleiten / die Barm-
 herzigkeit Gottes wird euch ernehren/
 speisen / träncken / kleiden / leiten und be-
 schützen. Die Barmherzigkeit Got-
 tes wird euch nicht verlassen in eurem
 Leben / in eurem Leiden / und auch nicht
 zuletzt in eurem Tode sondern es wird
 auch hier heißen: Seine Barmher-
 zigkeit währet immer für und für bey
 denen, die ihn fürchten, Luc. 1, 50.
 Und zu dessen Versicherung stehet im
 B 2 Grund:

Grund = Tept gar ein nachdrücklich
 Wort/ welches so viel heisset/ als einen
 mit einem rechten Liebes- Zifer nach-
 folgen, wie etwa ein Vater oder
 Mutter in heisser Liebe mit einem
 brennenden Affect ihrem Kinde nach-
 eilen und nachfolgen. Und das ist/
 ihr lieben Salzburger/ wessen euch auch
 GOTT versichert schon in diesem Le-
 ben. Nicht genug/ sondern dieses Wohl
 erstrecket sich auch

B) In die Ewigkeit. Ihr solt
 im Hause des HERRN bleiben.
 Was ist das vor ein Hauß? JESUS
 sagets Joh. 14. v. 1. In meines Va-
 ters Hause sind viele Wohnungen.
 Das soll auch seyn euer rechtes Hauß.
 Hier seyd ihr nicht recht zu Hause/
 sondern nur Pilgrim/ da ihr von ei-
 nem Orte zum andern reisen müßet/
 so lange es GOTT gefället/ bis ihr wer-
 det recht heim kommen/ wie der selig
 ge

ge Matthesius sagte/ da ihn auf der
 Cangel der Schlag rührete/ und sie
 ihn wolten nach Hause bringen/so sagte
 er : Ich will recht heim , recht
 heim ! Denn ich habe Lust abzuschey-
 den, und bey Christo Iesu zu seyn.
 Dieses Haus müssen euch alle eure Fein-
 de lassen/ ob sie gleich hier euch keine
 Hütte gönnen. Aut sub caelo, aut
 in caelo : Entweder unter dem Him-
 mel, oder in dem Himmel, sagte das
 zumal der gottseelige Churfürst zu
 Sachsen/ da ihn etliche vertriebene
 Prediger ihre Noth klagten.

Und das nehmet auch jetzt
 zu euren Trost und Ermunter-
 rung mit euch auf den Weg/
 und lasset alle das Wort/ das
 jetzt im Namen des HERRN
 ist verkündiget worden/ in euer
 Herz geleyet seyn/ damit ihr

sowohl auf eurer Reise/ als auch
wohin ihr dann kommen wer-
det/ nie vergessen möget den
Davidischen Ausspruch:
Gutes und Barmher-
zigkeit wird mir nach-
folgen mein lebelang/ und
ich werde bleiben im Hau-
se des HErrn immerdar.
Meynet aber nun nicht/ daß
ihr alles überstanden habet/und
daß ihr durch alles hindurch
seyd? sondern nun müßet ihr
fortfahren mit desto mehrern
Ernst über eure Seelen zu wa-
chen und zu bethen/ damit nicht
das einmahl angefangene Gute
euch wieder entrissen werde.
Denn

Denn je mehr ihr vor eure
 Seelen werdet Beide suchen/
 je mehr ihr werdet dürsten
 nach dem Wasser des Lebens /
 und euch suchen immer mehr
 und mehr zu stärcken in dem le-
 bendigen Erkantniß Christi
 JESU / je mehr der Teufel wi-
 der euch seine Kräfte wird ver-
 doppeln / und euch von innen
 und von aussen manchen
 Kampff / Arbeit und Leiden
 verursachen : Denn um gu-
 ter Tage willen darf niemand
 ein Christe werden. Und also
 stärcket euch bey Zeiten in
 Christo JESU wider alles/
 was etwa in Zukunft noch wi-
 der euch kommen möchte: Neh-

met im Glauben aus seiner Fülle Gnade um Gnade / so werdet ihr die Verheißung **JESU** an euch in desto mehrern Segen erfüllet sehen.

Das was vor Gutes und was vor Barmherzigkeit wird euch euer Heyland auch in Zukunft schencken an Euren Seelen! Ein reines lauterer Wort / ein reines klares Wasser / den heiligen Geist / Vergebung der Sünden / den Frieden Gottes / Kindschaft Gottes / das heilig und unvergänglich Erbe / ja mit einem Worte: sich selbst / mit allem was er ist und hat. Im Leiblichen wird euch euer

JE

Jesus auch nicht verlassen noch
 versäumen / Er wird euch auf
 eurer Reise begleiten / versor-
 gen / und euer Beystand und
 Aushülffe seyn in aller eurer
 Noth. Und wie ihr ja schon
 so viele Proben der Güte und
 Barmherzigkeit Gottes und
Jesu Christi allbereit erfahren /
 so lasset euch an dem heutigen
 Tage erwecken / nicht allein da-
 durch euch gegen das künfftige
 im Glauben und lebendiger
 Hoffnung zu stärcken / sondern
 auch vor alles / was ihr aus der
 Liebes-Fülle Jesu an Seel und
 Leib allbereit genossen / eurem
GOTT das schuldige Lob- und
 Danck = Opffer zu bringen.
 B 5 Stim-

Stimmten die Kinder Israel
ein Danck-Lied an/ da sie aus
Aegypten giengen/ und von
dem Joche Pharaonis befreyet
wurden Exod. 15. v. 1. 20. Ey so
vermahnet euch selbst un-
ter einander mit Psalmen
und Lob-Gesängen und
geistlichen lieblichen Lie-
dern/ und singet dem
HERRN in eurem Herzen.
Ja lasset euer ganzes Leben ein
rechtes Danck-Opffer seyn.
Weg mit aller Finsterniß wie der
Lehre also auch des Lebens!
Gelobet sey der HERR/ der
euch daraus errettet hat. Ha-
ben gleich dawider gebrauset
die

die Wasser=Ströme / und sich
erhoben / so haben sie doch
nicht mögen aufhalten das Licht
und den Lauff des Evangelii.

O mein GOTT / der Glantz
deiner Zeugen ist noch wie der
Glantz der Tauben / wenn die
Sonne auf sie scheinet. Sie
stehen in deiner Krafft wider
der Höllen Pforten / davor wir
deinen allerheiligsten Nahmen
preisen und sagen:

Lobe den HERRN / der dei=

nen Stand sichtbar ge=

segnet /

Der aus dem Himmel

B 6

mit

mit Strömen der Liebe
geregnet/
Dencke daran / was der
Allmächtige kan/
Der dir mit Liebe begeg-
net.

Darum/

Ihr / die ihr Christi
Namen nennt/
Gebt unserm GOTT die
Ehre!

Ihr / die ihr GOTTES
Macht bekennet/
Gebt unserm GOTT die
Ehre!

Die falschen Böken
macht zu Spott/
Der HERR ist GOTT/
der HERR ist
GOTT!
Gebt unserm GOTT die
Ehre!

Wir bethen aber auch
dabei: O mein JESU/
so walte dann ferner mit
deiner Gnade und Erbar-
mung über diese aus der
Finsterniß errettete See-
len: Hast du dein Licht las-
sen

sen aufgehen mitten in der
 Finsterniß/ o so vermehre
 es doch immer mehr und
 mehr in ihren Seelen/ laß
 immer mehr und mehr es
 in ihnen Tag werden/ und
 offenbare und verkläre
 dich selbst in ihnen: Ver-
 mehre den Hunger und
 Verlangen nach deinem
 Worte/ und laß dieses
 ihren beständigen Stab
 seyn und bleiben/ daran
 sie sich mögen veste halten
 bey allen innerlichen und
 auß-

äusserlichen Umständen:
 Decke vor sie beständig
 deinen Gnaden- und Lie-
 bes-Tisch gegen alle ihre
 Feinde/ und laß sie schme-
 cken deine Liebe/ stärcken
 deine Krafft/ damit sie
 swandeln und nicht müde
 werden/ gehen und nicht
 matt werden: Laß sie im-
 mer mehr und mehr dich
 lebendig erkennen/ damit
 sie alles in der Welt/ es
 möge auch noch so heilig
 und köstlich scheinen/ da-
 gegen

gegen lernen vor Dreck und
 Koth achten : Mache
 munter und wacker ihren
 Glauben/ daß er sich an
 dir recht anflammere/ in
 dein Liebes-Hertz hinein
 dringe/ und in deinem
 Blute Heil/ Leben und
 Seeligkeit überkom-
 me : Gib ihnen allen
 beständige Treue/ da-
 mit keine einzige Seele
 von diesen allen dir möge
 wiederum entrissen wer-
 den / sondern daß sie dein
 Ei

Eigenthum seyn und bleiben in alle Ewigkeit. Ich lege zu dem Ende alle diese Seelen in deine Gnade/ Liebe und Erbarmung/ du mein **IESU**/wache selbst über **Sie** / beschütze **Sie** gründe und bevestige **Sie**/ führe **Sie** auf den rechten Wege des Lebens zu **Dir** nach Hause / und laß ihnen Gutes und Barmherzigkeit nachfolgen ihr lebenslang/ und lasse **Sie** bleiben im Hause des **HERREN** immerdar. **Ihr**

Ihr aber / meine Lieben/ er-
 muntert euch doch alle / die ihr
 jeko hier zu gegen seyd / durch
 dieses Exempel / und erkennet
 doch daraus / was **GOTT**
 noch thun könne / und wie sei-
 ne Hand noch nicht verkürzet
 sey : Bedencket doch / wie
GOTT annoch könne eine
 Thür öffnen / die niemand dür-
 fe und könne zuschliessen : wie
 dieser mächtige **GOTT** annoch
 könne überschwenglich thun/
 über alles / was wir wissen oder
 verstehen : Was sein Wort/sein
 mächtiges und kräftiges Wort
 annoch vor Wunder ausrichte :
 Gewiß / wer hier den mächtigen
 Finger **GOTTES** nicht
 si het

siehet noch sehen will / der ist
 stock blind. Was kostet es
 vor Arbeit / eine einzige Seele
 dem Satan zu entreissen? Und
 sehet so viel tausend Seelen
 muß jetzt der Satan mit be-
 trübten Augen nachsehen? See-
 len / die nicht etwa zum Schein
 Christen worden / sondern in
 Geist und Wahrheit. Die
 Probe die Probe davon ist all-
 zu kenntlich / und am Tage.
 Bedenckts doch! diese Leute
 haben nur kleine Bröckchen des
 Göttlichen Worts gehabt / und
 sind dadurch gewonnen und be-
 kehret worden. Denn so gut
 wird es leider in der Römischen
 Kirche und Ländern denen ar-
 men

men Seelen nicht / daß sie dürf-
 fen die Bibel lesen / und sich
 daraus erbauen: Das kräfti-
 ge Mittel zu ihrer Seeligkeit
 wird ihnen nicht gegönnet: Der
 liebes Brief / den **JESUS** an
 Sie geschrieben / wird ihnen bey
 schwerer Strafe verbothen: der-
 gleichen ja auch diese gegenwär-
 tige Salzburger erfahren müß-
 fen. Da nun / sage ich / Sie
 bey so wenigen Worte **GOTTES**
JESU / gegen uns zu rechnen /
 dennoch sich haben lassen von der
 Finsterniß bringen zu dem wahr-
 en Lichte in **Christo JESU** /
 so soll ihr Exempel uns beschä-
 men / da bey so reichen und ü-
 berflüssigen Worte **GOTTES** /
GOTT

GOTT nicht einmahl das können bey uns ausrichten/ als bey diese. Irret euch nicht/ **GOTT** läßt sich nicht spotten. Will das reiche Wort **GOTTES** euch ein Eckel werden/ so werdet ihr **GOTT** wieder ein Eckel seyn. Will euch der Überfluß des himmlischen Manna verächtlich vorkommen/ so werden die Gerichte und Strafen **GOTTES** über euch sich auch desto überflüssiger häuffen. O daß wir heute noch wolten flug werden/ und bedencken/ was zu unsern besten und Frieden dienete/ damit es uns allen auch in Zeit und Ewigkeit wohl gehe.

Nun

Nun

Hilf / wie uns allen/
 also auch vornem-
 lich diesen deinen
 Volck / Herr Je-
 su Christ/

Und segne was dein
 Erbtheil ist/

Wart, und pfleg ihr
 zu aller Zeit/

Und heb sie hoch in
 Ewigkeit.



AB 26747 (1)

ULB Halle
001 968 823

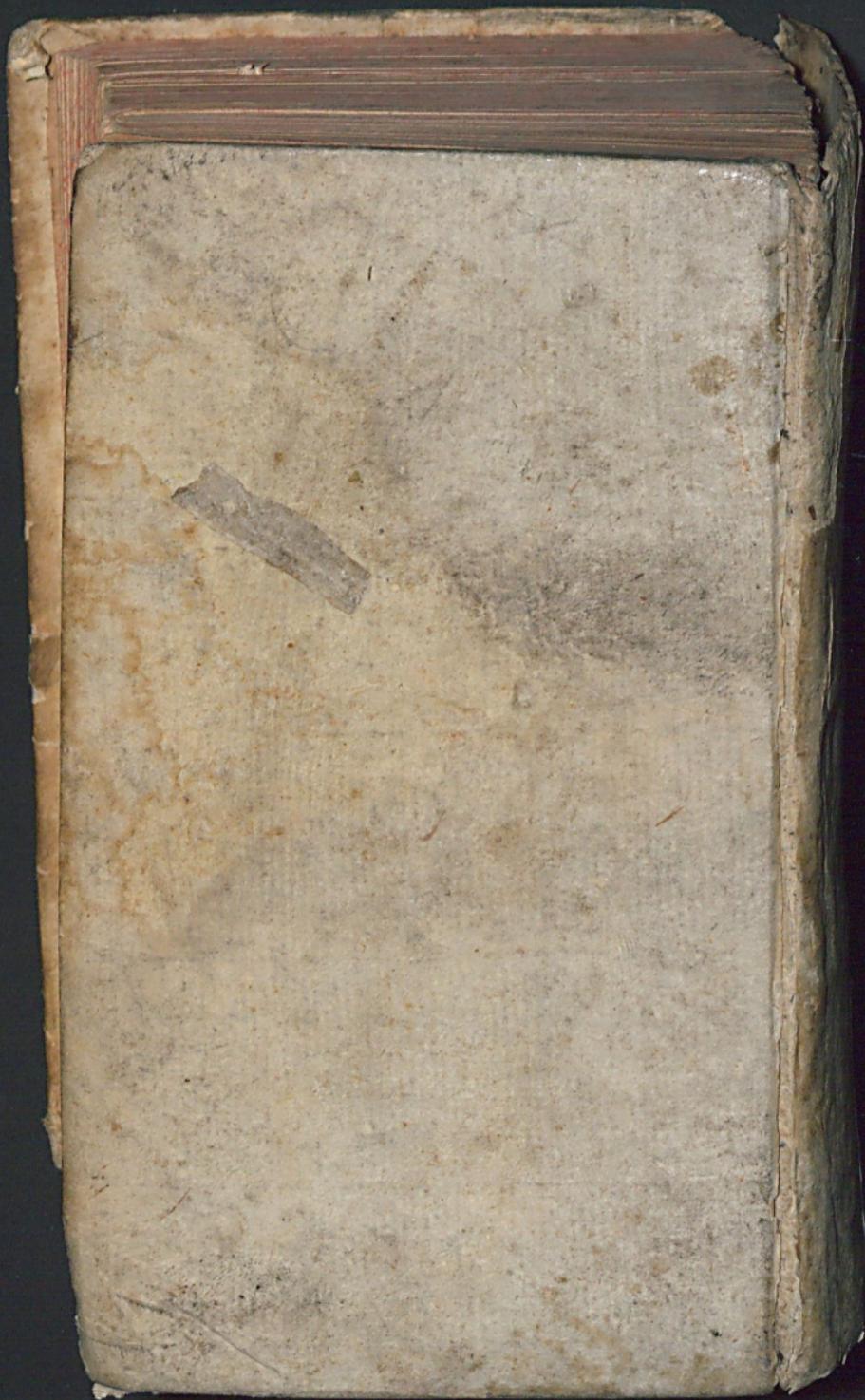
3



5b

1017

R



Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Kurze und einfältige

Rede,

gnädigsten Herrschafftlichen
Befehl/

Am XXIII, 6. den 26. Maji a.c.
Als den Abend vorher

Saltzburgischen Emigranten

Leitung der Glocken und Gesänge
hier in Wernigerode ankamen/

der Ober = Kirchen

gehalten/
Verlangen und Kosten Christl. Freunde
dem Druck übergeben worden/
Von

Heinrich Gutjahr/ Superint.
Rath/ und P.P. zu St. Sylv. und Georgii,

Wernigerode/ Bey Michael Anton Strucken 1727